

Empfehlung für Start u./o. Ziel:

Parkplätze und Gastronomie in der Nähe von Nr. 1 (Kattenstein)

1. Unter dem **Kattenstein** verbirgt sich eine unterirdische Naturhöhle von mehr als 200 m Länge - ein Refugium u. Lebensraum für seltene Insekten u. Kleintiere (u.a. Fledermäuse), der seit dem Jahr 2004 unter Naturschutz steht
2. Das idyllische **SGV-Wäldchen** mit einem Gedenkstein ist eine vor ca. 100 Jahren von Kallenhardter Natur- und Heimatfreunden angelegte Erholungs- oase mit Schutzhütte für Rast und Begegnung.
3. Das Felsmassiv **Hohler Stein** enthält eine der ältesten deutschen Kulturhöhlen seit der Steinzeit. Zahlreiche Funde aus vorgeschichtl. Zeit zeugen vom Leben der Urbewohner vor ca. 12.000 Jahren und der Eisenzeit (750 v.Chr.) sowie von mittlerweile ausgestorbenen Wildtieren. Viele Mythen und Sagen ranken sich um diesen Ort - so von einem vor ca. 1500 Jahren hier lebendig eingemauerten Mann, vom geheimnisvollen Hort des Nibelungenschatzes u. von einer in der Höhle im 30jähr. Krieg betriebenen Falschmünzerwerkstatt. Die **Wacholderheide** wurde bis Mitte des 20. Jh. für die Kallenhardter Ziegenhude benutzt, die zeitweise bis zu 120 Tiere umfasste. Hier beginnt auch die empfehlenswerte Rundwanderoute „**Fließwege**“, die sich sehr anschaulich mit der Bedeutung der heimischen Wasserversorgung für Mensch und Natur beschäftigt.
4. In einer reizvollen Tallandschaft liegt der alte Adelsitz **Schloss Körtlinghausen**, der bereits im 14. Jh. erwähnt wird. Mitte d. 18. Jh. wurde die barocke Wasserschlossanlage als Sitz der kurfürstlichen Oberjägermeister von Weichs errichtet, die die zahlreichen Großjagden der Kölner Landesherren im Arnberger Wald zu organisieren und dem Kurfürsten die für die ‚hohe‘ Jagd erforderlichen Wildbestände (Hirsche u. Wildschweine) zu sichern hatten.
5. Unter einer auffälligen Terrassenweide liegen die Fundamente der Kirche von **Oestervelde**, der Stammsiedlung der Ende 13. Jh. auf dem südöstl. Bergkegel „kahle Hart“ gegründeten Neustadt. Die alte Kirche u. Siedlung zählten schon seit 1072 zu den Einkunftsquellen des Benediktinerklosters Grafschaft. Die junge Stadt behielt anfangs auch den alten Namen Ostervelde bei, der erst allmählich durch die Bezeichnung der neuen Ortslage ersetzt wurde.

Nördlich der alten Wüstung Ostervelde, im Tal der Glenne, lag einst die **Klausenmühle**, eine von 3 Getreidemühlen der Stadt Kallenhardt. Der Name weist auf einen Einsiedlermönch hin, der einst in Mühlennähe seine Klausur, d.h. eine kleine und sehr karge Wohnstätte hatte.
6. Am Fuß des Kalvarienberges mit seinen seit ca. 300 Jahren bekannten alten Kreuzwegstationen (zu früheren Zeiten die 7 „Fußfälle“ genannt), befindet sich die schlichte **Siechenkapelle**. An ihrer Stelle stand hier seit Anfang des 16. Jh. das Siechenhaus von Kallenhardt, in dem die damalige Stadt Menschen mit ansteckenden Krankheiten (sogen. ‚Aussätzige‘, häufig Lepra) unterbrachte. Nach dessen Aufgabe zu Beginn des 19. Jh. soll diese Kapelle daran erinnern.
7. An der Glenne lag ebenfalls die alte **Kallenhardter Stadtmühle**, welche zunächst seit dem 14. Jh. dem Kölner Erzbischof gehörte, dann aber bis 1847 in städt. Besitz stand u. danach privat bis Mitte des 20. Jh. betrieben wurde.
8. Von hier hat man einen einzigartigen **Panoramablick** auf Kallenhardt mit Relikten seiner mittelalterl. Topografie
9. Die **Glockenbuche** war bis 1829 uralte Markengrenze Kallenhardts zu den Städten Rüthen und Brilon, seither auch zu Altenrüthen und Antfeld.
10. Das steinerne **Gedenkkreuz** erinnert an den hier am 30. Dez. 1849 in einem Schneesturm auf seinem Fußweg von Brilon nach Kallenhardt erfrorenen Gerichtsschreiber Franz Mertens.
11. Als Zeugnis des im Sauerland seit der Römerzeit betriebenen vielfältigen Bergbau- und Verhüttungswesens kann der **Grubenteich** angesehen werden. Hier in der Nähe wurde bis Ende des 19. Jh. vor allem Alaun (= Aluminium-Kalium-Sulfat) abgebaut. Das Wasser des Teichs wurde dabei zur Erzwäsche benötigt. Der Rohstoff wurde dann mit Fuhrwerken zum Bahnhof nach Nuttlar befördert und von dort zur weiteren Industrieverarbeitung per Bahn in das Ruhrgebiet transportiert. Alaun diente u.a. als Beizmittel, Arzneimittelzusatz und als Leim- und Imprägnierstoff.

Sehens-, Merk- u. Denkwürdigkeiten am Wegesrand - rund um Kallenhardt - für Spaziergänger, Wanderer und Radfahrer

